

ECO-DESIGN

Mehr als nur recyclingfähig

Schön verpackt, und das umweltfreundlich: Eco-Design ist auch bei Kosmetik ein heiß diskutiertes Thema. Ziel ist es, die Umweltbelastung durch das Produkt und das Packaging zu reduzieren – über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg. Recyclingfähigkeit ist dabei nur ein Aspekt.

Nicht nur in der Gesetzgebung, auch beim Konsumenten wird der Ruf nach ökologischen Verpackungen immer lauter. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Müllvermeidung und weniger Plastik sind dabei die Schlagwörter, die den Ton vorgeben. Eco-Design ist jedoch mehr als die umweltbewusste Gestaltung eines Produktes – es bringt Ökologie und Ökonomie in Einklang. Dabei steht nicht nur die Begrenzung des Ressourcenverbrauchs bei der Herstellung im Vordergrund, sondern auch die Verwendung und Entsorgung eines

Produktes. Hochaktuell ist Eco-Design in der gesamten Beauty-Industrie. Viele Unternehmen tun sich jedoch schwer, die Hürde des Eco-Designs zu nehmen, weiß Carolina E. Schweig: „Häufig fehlt noch die Kenntnis, was Eco-Design ist und welchen Nutzen es bringt“, so die Diplom-Ingenieurin VF Papier- und Kunststoffverarbeitung und Inhaberin des Unternehmens C.E.Schweig Verpackung - Material - Engineering. „Dann geht es um Investitionen in IT, in Datenbanken, in Entscheidungstools. Und letztlich muss der Eco-Design-Prozess, die Dokumentation, in die bestehenden Entwicklungs- und Dokumentationsprozesse eingearbeitet werden.“

Bei einer Umstellung auf Eco-Design steht grundsätzlich das Verpackungskonzept als Ganzes auf dem Prüfstand, muss aber markenspezifisch wie auch für einzelne Produkte kritisch hinterfragt werden. Eine zu 100 Prozent aus Papier hergestellte Umverpackung, oder auch die Umstellung

von herkömmlichen Kunststoffen auf Recyclate macht noch kein Eco-Design aus. Vier Kernpunkte bilden dabei das Herz des Eco-Designs.

Vier zentrale Punkte Zum einen gilt es, alles zu vermeiden, was nicht notwendig ist. Carolina E. Schweig: „Das betrifft nicht nur den Schubser um den Tiegel oder die Faltschachtel um die Tube, das betrifft auch die Veredelung.“ Punkt zwei ist die Reduzierung – von überdimensioniertem Packaging, Flaschen oder Verschlüssen. Der nächste Aspekt ist das Mehrwegsystem: „Wir müssen darauf achten, in Systeme zu investieren, die mehrfach gebraucht werden können und bei denen der Effekt auf die Umwelt, der von der Herstellung ausgeht, durch möglichst viele Anwendungszyklen geringer wird“, erklärt die Expertin. Und der vierte Punkt? Recycling. Hier ist nicht das Downcycling das Ziel, sondern der Ersatz von frischen Rohstoffen – übrigens auch bei Papieren, also Faserstoffen.

Kunststoffe nachhaltig ersetzen Einige Kosmetikunternehmen verwenden für ihre Produktpalette bereits Recyclate. Neben dem Einsatz dieser Recyclingkunststoffe stehen beim nachhaltigen Verpackungsdesign aber auch weitere Materialien im Fokus, wie beispielsweise Aluminium, Holz oder Kork. Materialien, die in den Naturkreislauf zurückgeführt werden können, sollen zur Reduzierung des Müllaufkommens beitragen und werden als nachhaltiger



Bei einer Umstellung auf Eco-Design steht das Verpackungskonzept als Ganzes auf dem Prüfstand, muss aber markenspezifisch wie auch für einzelne Produkte kritisch hinterfragt werden. Vier Kernpunkte bilden das Herz des Eco-Designs: Vermeidung von allem, was nicht notwendig ist. Reduzierung. Mehrwegsystem. Recycling.

Ersatz für Kunststoffe verwendet: Glasflaschen statt Plastik, Aluminium-Pumpen statt Pumpsysteme aus Kunststoff oder Verschlusskappen aus Kork. Vielfach achten Marken bereits auf die Möglichkeit zur Materialtrennung, um das Recycling zu vereinfachen. Ein Beispiel sind Phiolen, bei denen der Glasanteil im Altglascontainer, der Sauger über den Gelben Sack entsorgt werden kann. Eine umweltfreundliche Idee sind ebenso Papier-Sachets, die kompostierbar sind. „Kritisch zu betrachten sind dagegen bioabbaubare Kunststoffe, für die es noch keine geschlossenen Kreisläufe gibt“, erläutert Carolina E. Schweig. „Zwar sind diese Kunststoffe theoretisch kompostierbar, doch in der aktuellen Praxis funktioniert dies nicht, da die Anlagen aus Effektivitätsgründen nicht so lange kompostieren, wie die Kunststoffe es bräuchten. Somit schließt sich in diesem Fall kein Recycling-Kreis.“

Nicht one-for-all Eine Option für nachhaltiges Packaging sind wiederverwendbare Verpackungslösungen: „Re-use Packaging“ können wie wiederauffüllbare Flaschen oder Flakons sein, oder auch ein Recyclingsystem, bei dem der Kunde die leere Verpackung ins Geschäft zurückbringt und dafür ein neues Produkt mit nach Hause nimmt. Eine Option, die nicht jeder Händler umsetzen kann, denn die leeren Behälter müssen gelagert, gereinigt und wieder befüllt werden. Auch Refill-Systeme am POS haben, zumindest unter hygienischen Aspekten, durchaus ihre Herausforderungen. Natürlich ist der Produktschutz ein wesentlicher Teil des Eco-Designs – die Produktsicherheit muss gewährleistet sein. Für die Designer gibt es jedoch eine weitere Herausforderung: Neben allen ökologischen Aspekten müssen nachhaltige Verpackungen auch werbewirksam sein.

Aufwertung des Markenimages Doch kann nachhaltiges Packaging auch als Kaufanreiz agieren? Ein nachhaltiges Design kann sogar das Image der Marke aufwerten – schließlich achten Konsumenten verstärkt auf die Umweltbilanz der verwendeten Kosmetikprodukte. Packaging, das den Wunsch der Konsumenten nach einer positiven Ökobilanz bedient, wirkt sich also fördernd auf die Kaufentscheidung aus, denn das ethische Verhalten einer Marke wird von Kunden zunehmend kritisch betrachtet. Die Umstellung auf nachhaltiges Packaging ist selbstverständlich eine Investition. Ökologische Fortschritte sind oftmals jedoch gleichbedeutend mit ökonomischen Erfolgen. Denn Eco-Design kann sich positiv auf die Total-Cost-Optimierung auswirken. So kann beispielsweise

ein neues, kompakteres Packaging nicht nur Verpackungsmaterial einsparen, sondern durch kleinere Umverpackungen auch die Transportkosten senken. Für Carolina E. Schweig ist Eco-Design jedoch immer auch ein individueller Prozess auf verschiedenen Ebenen. „Das Unternehmen sucht sich beispielsweise eine Packmittelloptimierung aus, die den höchsten Impact hinsichtlich seiner Ziele, aber den geringsten finanziellen Impact hat. Eco-Design lässt sich zielorientiert einsetzen. Das heißt, wenn man sich beispielsweise an den Konsumentenerwartungen orientiert, muss kein Geld für Optimierungen ausgegeben werden, die nicht den Konsumentenbedürfnissen entsprechen.“

Spezialisten im Bereich Eco-Design unterstützen die Unternehmen dabei, die richtigen Ziele zu definieren. Ein weiteres Benefit: Den Abschluss des Eco-Design-Prozesses bildet eine Dokumentation und Bewertung – eine gute Basis auch für die Produktauslobung und Markenkommunikation.

Britta John

„Organic Concepts“-Sieger

Bei der Körperpflegelinie Body Care sind sowohl die Inhaltsstoffe als auch die Verpackungen ganz auf das Prinzip der Nachhaltigkeit für Mensch und Umwelt ausgerichtet. Klimaneutral hergestellt und getrennt recyclebar. Die Linie wurde mit dem Spa-Award 2020 ausgezeichnet.



Nachhaltig und clean

WA:IT ist eine Symbiose zweier Kulturen – der japanischen und der italienischen. Inhaltsstoffe, Formulierungen und Verpackungen sind zu 100 Prozent nachhaltig. Glasflaschen und Holzkappen können vollständig recycelt und wiederverwendet werden.



Aus Polypropylen (PP)

Durch das „Airless“ System gelangen bei Oceanwell weder Keime noch Sauerstoff ins Produkt, so dass weniger Konservierung eingesetzt werden muss. Zu 100 Prozent wiederverwertbar, da aus PP.



Ausschließlich Recyclingmaterial

Die Körperpflege von LediBelle zeigt sich in wiederbefüllbaren Pumpendern und Nachfüllflaschen, die aus 100 Prozent Recyclingmaterial bestehen und zu 100 Prozent recyclebar sind. Das Unternehmen ist von Green Globe zertifiziert.



Auf der Suche nach nachhaltiger Verpackung

„Nachhaltige Verpackungen – gibt es das überhaupt?“ Diese Frage diskutierte Dr. Inez Wilke von Oceanwell mit interessierten Teilnehmer/innen beim NaturkosmetikCamp. Ein vielschichtiges Thema! Alternativen zu Plastik sind nur dann sinnvoll, wenn sie recyclingfähig sind (bei Ocean Waste Plastic nicht möglich). Ziel sollte auch sein, wiederbefüllbare Lösungen anzubieten und (Um-)Verpackung zu vermeiden. Bei Oceanwell kann man die Produkte im Online-Shop ohne Umverpackung nachbestellen.